

# mitgestalten 4 | 15

Das Fachmagazin für Gestalten

**lernwerk**  
b e r n

**Gestaltungspreis 2015**  
27 Schulen haben ihre  
Projekte eingereicht

**Kursprogramm**  
Neue Workshops und  
Weiterbildungskurse



**Franziska Weber und Bettina Waber**  
sind seit 20 Jahren ein Team. Seite 12



So sind sie in der ganzen Schweiz unterwegs: mit viel Material für den nächsten Kurs.

## Im kreativen Einsatz für Kindergarten und Unterstufe

Franziska Weber Herrmann und Bettina Waber-Lory sind seit 20 Jahren ein Team. Mit Weiterbildungskursen und Lehrbüchern haben sie im Gestalten eine stufengerechte Didaktik etabliert. Lange war dies keine Selbstverständlichkeit.

Etwas mögen Franziska Weber und Bettina Waber gar nicht: Wenn ihnen jemand sagt, man solle den Schulstoff und die Didaktik für die älteren Kinder doch einfach auf Kindergarten und Unterstufe «herunterbrechen». «Das geht schlicht und einfach nicht», sagen die Kindergärtnerin und die Primarlehrerin dann unisono. Kleine Kinder lernten ganz anders und bräuchten ganz andere Methoden. «Sie müssen experimentieren und ausprobieren und die Dinge mit allen Sinnen erfassen können.» Bevor man ein Feuer zeichnen könne, müsse man zunächst ein richtiges Feuer anzünden. Oder: Den kleinen Kindern müsse man zeigen, wie ein Vogel aussehe und nicht wie sie einen Vogel zu zeichnen hätten.

### Genug vom «Runterbrechen»

Franziska Weber Herrmann und Bettina Waber-Lory haben sich vor gut 20 Jahren kennengelernt. Die bekannte Künstlerin Susi Glauser hat sie damals in die Projektgruppe Zeichnen der Lehrerfortbildung des Kantons Bern geholt. Unter vielen Zeichnungslehrern und Künstlern haben sie dort als einzige den Kindergarten und die Primarschule vertreten – und die Theorie vom «Runterbrechen» bekamen sie immer wieder zu hören. Schnell haben sie gemerkt, dass sie sich zusammentun und dafür sorgen müssen, dass es für Kindergärtnerinnen und Unterstufenlehrpersonen ein stufengerechtes und attraktives Weiterbildungsangebot gibt. «Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Schuleingangsstufe als Stufe mit eigenen Bedürfnissen anerkannt wird», sagt Bettina Waber.

Heute ist dies selbstverständlich. Damals jedoch wurde der Unterricht mit kleinen Kindern noch nicht so ganz ernst genommen. Franziska Weber und Bettina Waber haben grossen Anteil daran, dass sich dies geändert hat. Sie haben Basisweiterbildungskurse und Lehrmittel für den Kindergarten und die Unterstufe entwickelt. Die Bücher «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» sowie «Druckfrisch» stammen aus ihrer Feder und auch zum «Bildöffner 1» haben sie entscheidende Teile beigetragen. Die beiden Ausbilderinnen mit eidgenössischem Fachausweis FA sind heute weit herum gefragte Kursleiterinnen – nicht nur für lernwerk bern. Mit ihren «Wägeli», voll bepackt mit verschiedensten Materialien und Kursunterlagen, reisen sie quer



durch die Schweiz (siehe auch [www.farbenkiste.ch](http://www.farbenkiste.ch)).

Dass sie in den letzten 20 Jahren so viel bewirken konnten, hat auch damit zu tun, dass sich die beiden so gut verstehen. «Wir haben die gleichen Bilder im Kopf», sagt Franziska Weber. Manchmal brauche es kaum Worte, dass Bettina verstehe, was sie meine – auch wenn es um schwierig zu erklärende Vorstellungen gehe. «Das war von Anfang an so und hat sich mit der Zeit noch weiterentwickelt», sagt Bettina Waber. Aber auch sonst haben sie viele Gemeinsamkeiten. Beide hatten zur gleichen Zeit Kinder, beider Herz schlägt für das Bildnerische Gestalten, beide arbeiten sehr zielgerichtet und beide unterrichten in einem kleinen Schulhaus mitten im Grünen.

Fast wie Zwillinge sind sie dann aber doch nicht. «Wir haben unterschiedliche Fähigkeiten und ergänzen uns sehr gut», sagt Bettina Waber, «das funktioniert einfach super!» Franziska Weber ist eher die, die etwas Neues anreißt und erste Ideen entwickelt. Für das kritische Hinterfragen, das Systematisieren und den Machbarkeitscheck ist dann eher Bettina Waber zuständig. Schritt für Schritt entwickeln sie so Projekte weiter. «Wir schätzen unsere Stärken gegenseitig und haben kein Problem, wenn uns die andere dreinredet», sagt Bettina Waber. «Manchmal sind wir auch in unseren Kursen wie ein altes Ehepaar», ergänzt Franziska Weber, die eine Falle der anderen ungehemmt ins Wort, wenn sie das Gefühl habe, man könne es noch besser machen. Jedoch immer in einem guten Sinn und auf eine konstruktive Art. «Alleine wären wir nie so weit gekommen», sind sich die beiden einig.

#### **Das Schulhaus als «Labor»**

Neben der aussergewöhnlichen persönlichen Zusammenarbeit ist vor allem der enge Praxisbezug für den Erfolg ihrer Kurse und Lehrmittel verantwortlich. Beide haben neben ihrer Tätigkeit in der Erwachsenenbildung immer auch Schule gegeben – und wollen daran auch in der Zukunft nichts ändern.

Franziska Weber unterrichtet an der Grundstufe und als Fachlehrerin in Vielbringen. «Das ist der schönste Ort, um Schule zu geben», sagt sie. Der Nebel verhindert zwar an diesem Tag den Blick auf die Alpen. Rund um das kleine Schulhaus breiten sich jedoch prächtige Felder, Wiesen und Wälder aus und die Kühe können beinahe zum Fenster herein schauen. Gebaut wurde das Schulhaus vor gut 100 Jahren auf halbem Weg

zwischen Vielbringen und Rüfenacht, als die beiden Dörfer noch gleich klein waren.

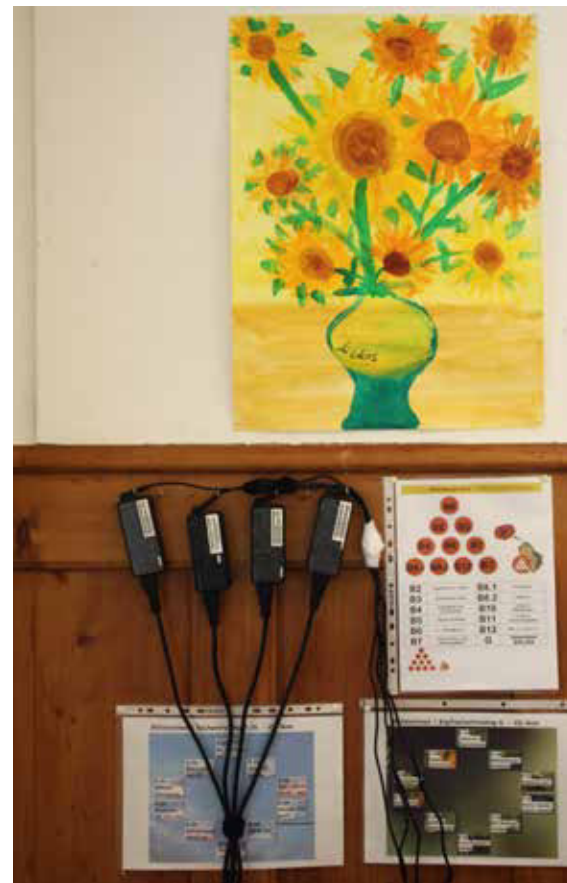
Franziska Weber ist in Rüfenacht aufgewachsen, hat nach dem Kindergärtnerinnenseminar im Jura und in Muri gearbeitet, war immer wieder mal länger im Ausland und hat später durch Zufall eine Stellvertretung in Vielbringen übernommen. «Daraus wurde immer mehr», sagt sie heute. Seit 14 Jahren arbeitet sie unterdessen bereits hier und wohnt mit ihrer Familie auch im nahen Dorf. Das kleine Schulhaus mit zwei Mehrjahrgangsklassen bezeichnet sie auch als ihr «Labor». Hier werden Kursinhalte ausprobiert und bei der Arbeit mit den Kindern entstehen neue Ideen.

#### **«Wertvoller als Frontalunterricht»**

Bettina Wabers Arbeitsort sieht ganz ähnlich aus: Das Schulhaus Matzwil liegt mitten auf der grünen Wiese, unterhalb von Frieswil und oberhalb des Wohlensees. Im dreiköpfigen Kollegium der Gesamtschule ist Bettina Waber schwerpunktmässig für die Erst- bis Drittklässler zuständig. Gerade im Bildnerischen Gestalten hat sie aber alle bis zur 6. Klasse beisammen. «Das ist eine spannende Herausforderung», sagt sie. Man müsse Aufgabenstellungen finden, die alle Altersstufen forderten und förderten. Bis vor einem Jahr waren die Kinder noch in zwei Mehrjahrgangsklassen unterteilt. Die ersten Erfahrungen als Gesamtschule seien sehr gut, sagt Bettina Waber. «Die Kinder arbeiten miteinander, lernen voneinander und geben einander Tipps. Das ist wertvoller als Frontalunterricht.»

Bettina Waber gibt seit bald 30 Jahren in Matzwil Schule. Die erste Zeit hat sie gar noch in der Lehrerinnenwohnung gewohnt. Heute befindet sich dort das Lehrzimmer und die in Aeschlen bei Oberdiessbach aufgewachsene Bettina Waber wohnt mit ihrer Familie im nahen Frieswil. Neben ihrer Funktion als Lehrerin ist sie auch noch Schulleiterin und Praxislehrkraft am IVP NMS. Dabei erhält sie oft Einblick in andere Schulen und begegnet immer wieder Resultaten ihrer Kursleiterinnentätigkeit. «Wir geben Praxisurse. Uns ist es wichtig, dass die Inhalte auch umgesetzt werden können», betont Bettina Waber. «Das Unterrichten ist Voraussetzung für die Kurse – und umgekehrt.»

Für eigene kreativ-künstlerische Projekte bleibt dann allerdings kaum noch Zeit. Gerne würde Bettina Waber wieder etwas Töpfeln, «doch dafür fehlt mir die Ruhe». In den Ferien greift sie jedoch oft



Bei Bettina Waber waren gerade die Sonnenblumen von Vincent Van Gogh aktuell.



Und die Schülerinnen und Schüler von Franziska Weber haben sich mit den Vögeln beschäftigt.

zu den Kohlestiften oder Aquarellfarben oder besucht Museen. Immer wieder denkt sie dann aber schon wieder daran, wie es für die Schule umsetzbar wäre. Bei Franziska Weber ist es ähnlich. Sie malt zwar gerne auch privat, kommt jedoch selten dazu und hat keine Ambitionen, ihre Bilder auszustellen. Viel lieber würde sie ein neues Buch herausgeben. Ideen gibt es bereits, spruchreif ist aber noch nichts.

**«Zeichnen ist wichtig!»**

Der Vater von Franziska Weber war Architekt und hatte zuhause einen riesigen Zeichentisch. «Ich zeichnete neben seinen Plänen. Es war das Paradies mit all diesen schönen Stiften und Papieren», erinnert sie sich. Der Vater hat zudem Figurinen für ihre Gotte gezeichnet, die Schneiderin war. «Zeichnen ist wichtig! Diese Grunderkenntnis habe ich als Kind mitbekommen», sagt Franziska Weber. Das hat sie auch ihren zwei unterdessen erwachsenen Söhnen mitgegeben und das versucht sie nun Tag für Tag im Unterricht zu vermitteln.

«Die Fähigkeit, nicht nur in Wörtern sondern auch in Bildern zu denken, ist für alle Berufe wichtig», ist Franziska Weber überzeugt. Gerade kleine Kinder liessen sich noch problemlos für das Gestalten begeistern. «Als Lehrperson muss man mit Herzblut dahinterstehen und den Kindern Mut machen.» Eine gute Gestaltungsaufgabe für Vier- bis Achtjährige



Bettina Wabers Farbenmappen: aus Farbbresten wird farbiges Papier.

müsse eigentlich nur drei Voraussetzungen erfüllen: 1. Sie muss aktuell sein, also beispielsweise einen Bezug zur Jahreszeit haben. 2. Sie soll aus dem Erlebnisbereich des Kindes stammen und es dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht. 3. Sie muss gestaltungsfähig sein.

Dabei ist die Wahl der Technik wichtig. «Kleine Kinder sind so unverbraucht und gehen ohne Vorurteile an eine Aufgabe heran», sagt Franziska Weber, «das ist für uns zwei das Schöne an unserer Stufe.» In ihrem Unterricht dürfen die Kinder kreativ sein, etwas ausprobieren, auf ihre







Zu jedem Kurs von Franziska Weber und Bettina Waber gibt es eine «Kursschachtel».

eigene Art zeichnen und experimentieren. «Man muss den Kindern etwas zutrauen», so Franziska Weber, «zum Glück ist man davon weggekommen, für die Schulhausausstellung immer wieder 24 gleiche, saubere, realistische Bilder malen zu lassen.»

Auch Bettina Waber hat die Bedeutung des bildnerischen Gestaltens früh mitbekommen. Ihr Vater war ebenfalls Lehrer und in seiner Freizeit passionierter Maler. Als «kleiner Knopf» sei sie jeweils neben dem malenden Vater im Gras gesessen und habe selber etwas ge-

kleckst. Heute will sie ihren Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten geben. «Es gibt verschiedene Ausdrucksweisen. So wie du es machst, ist es gut»: Diesen Grundsatz will sie den Kindern vermitteln. Dabei sollen sie sich aber nicht zu schnell zufrieden geben, sondern ihre Werke hinterfragen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln. «Im Gestalten lernt man auch, etwas aus verschiedenen Blickwinkeln anzuschauen und nicht engstirnig zu werden», sagt Bettina Waber, «das ist überall im Leben hilfreich».

Kurse geben Franziska Weber und Bettina Waber «meist im Doppelpack». «Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können so viel mehr profitieren», sind sie überzeugt. Während die eine Kursleiterin noch etwas beiseite räumt oder jemandem etwas individuell erklärt, könne die andere bereits einen Schritt weiter gehen. «Manchmal sind wir wie Professorin und Assistentin – in wechselnder Besetzung.» Entsprechend dicht sind die Kurse dann auch.

Die Doppelbesetzung hat aber noch einen anderen Grund: «Wir wollen es auch lustig haben», gesteht Franziska Weber. Das gilt für die Vor- wie auch für die Nachbereitungen: «Auf dem Rückweg nach einem anstrengenden Kurstag irgendwo in der Schweiz lassen wir es uns im Speisewagen jeweils gut gehen.»

*Reto Wissmann*

*reto.wissmann@lernwerkbern.ch*

